



POSTULAT

Urheber	Le Centre, durch Françoise Métrailler, Romaine Duc-Bonvin, Delphine Michaud und Serge Métrailler
Gegenstand	Erdbeben: allzeit bereit!
Datum	13/06/2023
Nummer	2023.06.202

Es ist allgemein bekannt, dass sich das Wallis in der aktivsten Erdbebenzone der Schweiz befindet und entsprechend viele Erdstösse verzeichnet. Laut dem Schweizerischen Erdbebendienst (SED) ereignen sich in unserem Land jedes Jahr 1'000 bis 1'500 Erdbeben, davon rund 270 im Wallis. Glücklicherweise sind diese Erdbeben in der Regel nicht sehr stark und überschreiten in den allermeisten Fällen die Magnitude 3 nicht.

Allerdings muss sich das Wallis auf ein schweres Erdbeben der Magnitude 6 oder höher vorbereiten. Statistisch gesehen kommt es in unserem Kanton durchschnittlich alle 100 Jahre zu einem Erdbeben dieser Stärke. Das letzte hat Siders im Jahr 1946 erschüttert. Es wies eine Magnitude von 6.1 auf der Richterskala auf, tötete drei Menschen und beschädigte 3'500 Gebäude stark.

Die Schadenssumme belief sich nach heutigem Wert auf 26 Millionen Franken. Aufgrund der höheren Überbauungsdichte wären die Folgen eines ähnlich starken Erdbebens heute weitaus dramatischer. Im Gegensatz zu 1946 ist der Talboden des Rhonetals heute dicht besiedelt und Standort grosser Industrieanlagen. Laut SED würden zahlreiche – selbst neuere – Gebäude einem Erdbeben der Magnitude 6 nicht standhalten. Diese Gebäude würden stark beschädigt und einige würden wohl sogar einstürzen.

Das pädagogische Zentrum für Erdbebenprävention (CPPS) der HES-SO wurde ins Leben gerufen, um die Bevölkerung über das Erdbebenrisiko im Wallis zu informieren und die Möglichkeiten in Sachen Erdbebenprävention und -schutz aufzuzeigen. Dieses Zentrum beherbergt denn auch den ersten Erdbebensimulator Europas, der es der Bevölkerung ermöglicht, ein Erdbeben der Magnitude 6 auf der Richterskala am eigenen Leib zu erfahren.

Schlussfolgerung

Dieses Sensibilisierungszentrum sollte möglichst vielen Personen zugänglich sein. Daher ist eine Öffnung am Samstag zwar begrüssenswert, aber auch mit Kosten verbunden. Heute zahlt ein Paar mit zwei Jugendlichen sage und schreibe 86 Franken (2 x 29 Franken und 2 x 14 Franken) für den Eintritt. Wir verlangen nicht, dass der Eintritt gratis ist, sondern vielmehr, dass sich der Staat – in einem von ihm zu bestimmenden Masse – an den Kosten beteiligt, damit uns das nächste Erdbeben nicht auf dem falschen Fuss erwischt. Die Bevölkerung ist für die Erdbebengefahren zu wenig sensibilisiert und wir müssen dafür sorgen, dass sich das ändert.